

MITTHEILUNG AUS DEM INSTITUTE FÜR ALLGEMEINE PATH. UND
THERAPIE DER KÖNIGL. UNG. „FRANZ-JOSEF“ UNIVERSITÄT IN
KOLOZSVÁR.

Direktor: Professor DR. JOSEF LÖTE.

Ein Beitrag zur Symptomatologie und Prophylaxe der experimentellen Rabies.*

Vom Assistenten: DR. DANIEL KONRÁDI.

Es ist bekannt, dass wenn wir ein gesundes Kaninchen mit den Infectionsstoff enthaltenden animalen Theilen impfen, dieses nach kürzerer, oder längerer Incubationsdauer wuthkrank wird und in einigem Tagen verendet.

Die Incubationsdauer beträgt bei Impfung unter die Gehirnhaut nach den Mittheilungen von HÖGYES und nach den in unserem Institute gemachten Erfahrungen 12—21 Tage; das Stadium morbi aber 3—5 Tage.

Ich versuchte die natürlichen Infectionsverhältnisse experimentell nachzuahmen und gleichzeitig stellte ich dann dahin gerichtete Versuche an, ob es möglich ist, durch in kürzester Zeit angewandter localer Behandlung den Ausbruch der Wuthkrankheit zu verhindern.

Meine Versuche führte ich auf folgende Weise durch:

Ich verkleinerte die Auriculardrüse eines in Folge experimenteller Rabies verendeten Hundes sorgfältig, zerrieb sie mit 0.6%-iger Kochsalzlösung und brach sie durch ein Tuch. Nach Wegrasiren der Haare kratzte ich ohne vorhergegangene Desinfection die Haut am Schenkel eines Kaninchen an, wobei ich darauf

* Nach einem Vortrage gehalten in der ärztlichen Fachsitzung der ärztl.-naturwissenschaftlichen Section des Siebenbürg. Museum-Vereines am 14-ten November 1902.

achtete, dass an der Ritzstelle das Blut nicht herausbrach. Hierauf fuhr ich mit einem in die Drüsenflüssigkeit getauchten Pinsel *einmal* über die verletzte Stelle hin und wusch nach einer gewissen Zeit den inficirten Theil mit einer 1‰ Sublimatlösung entsprechend ab und legte nach gründlicher Desinficirung einen Verband, mit in Sublimat getrenkten Watte an. Auf diese Weise inficirte ich im Ganzen 13 Kaninchen.

Das als Controllsthier verwendete Kaninchen wird am 174. Tag niedergeschlagen, nimmt keine Nahrung zu sich, zittert, der Hintertheil desselben wird schwach, die Temperatur sinkt unter die Norm, am 180. Tage werden die Hinterfüsse gelähmt, am 184. Tage ist die Lähmung so weit vorgeschritten, dass das Thier auf der Seite liegt, nur den Kopf heben kann, am 186. Tage verendet es. Sein Körpergewicht ist um $\frac{1}{3}$ abgefallen. Bei der Obduction kann ausser der hochgradigen Abmagerung und der Hyperaemie des Gehirnes nichts Auffälliges nachgewiesen werden. Zwei Meerschweinchen die aus dem verlängerten Marke dieses Thieres unter die Gehirnhaut geimpft werden, gehen am 14. beziehungsweise am 16. Tage unter den charakteristischen Erscheinungen der Rabies zugrunde. Das zweite ebenfalls zu Controllszwecken dienende Kaninchen zeigt am 177. Tage die gleichen Erscheinungen, wie das erste und verendet am 217. Tag. Die von diesem unter die Gehirnhaut geimpften zwei Kaninchen erliegen am 16. bzw. 17. Tage unter den typischen Symptomen der Wuth. Das ebenfalls als Controllsthier verwendete dritte Kaninchen zeigt so ziemlich das gleiche Verhalten und geht am 313. Tag zugrunde.

Den auf obige Weise behandelten 10 Kaninchen fehlt heute also 523 Tage nach der Impfung noch nichts, im Gegentheile die Thiere wurden fetter und vermehrten sich.

Auffallend ist bei den drei Controllthieren die lange Dauer sowohl des Incubationszeitraumes, als auch des Stadium morbi. Bei dem ersten betrug das Incubationsstadium 174, bei dem zweiten 177, bei dem dritten 289 Tage; das Stadium morbi aber 12, 40, bezwgs. 24 Tage. Eine auffallend lange Incubationsdauer betrachteten wir einige male, wo wir den Infectionsstoff unter die Haut brachten; die Incubationsdauer betrug 512 Tage, das Stadium morbi 18 Tage. Wurde der Infectionsstoff in Muskelwunden ge-

bracht, so zeigten sich nach einer Incubationsdauer von 16 Tagen die Erscheinungen der Rabies und das Kaninchen verendete am dritten Tag.

Der Umstand, dass unter den 13 Kaninchen bei den 10 Behandelten die Krankheit am 523. Tage noch nicht ausgebrochen ist, berechtigt zur Annahme, dass diese über die Gefahr der Rabies hinaus sind, während bei den drei nicht Behandelten der Ausbruch der Krankheit den Schluss berechtigt erscheinen lässt, dass mittelst innerhalb von 10 Minuten angewandter localer Behandlung bei ähnlichen kleinen Verletzungen auch beim Menschen dem Ausbruche der Wuth vorgebeugt werden könne, was besonders bei Verletzungen im Laboratorium in der Praxis bedeutenden Nutzen gewähren kann.

Ich betrachte die vorliegenden Daten nur als vorläufige Mittheilung und setze ähnliche Versuche weiter fort, um den Zeitpunkt bestimmen zu können, innerhalb welchen mit localer Behandlung noch ein günstiges Resultat erzielt werden kann.